

Tanz: Mit einem Parcours geht das Eintanzhaus in den Sommer

## Architektur erschlossen

Von unserer Mitarbeiterin  
Nora Abdel Rahman

Alle Teilnehmer der ersten Gruppe des „Eintanzparcours“ haben sich vor dem Gebäude der Trinitatskirche um den Schlagzeuger Peter Hinz versammelt. Auf Italienisch fordert der in Genua geborene Musiker, der die Mannheimer Musik- und Tanzszene schon geraume Zeit mit seiner Schlagwerkunst prägt, zum Rundgang ein.

Und kaum hat man sich dem Italienischen anvertraut, auch wenn es einem fremd ist, sieht der Parcours-Gänger in der Ferne die ersten Fremdkörper. Auf dem kleinen Stück Rasen um die Kirche lassen sich Tänzer auf den Schultern von anderen Tänzern tragen und wirken als Ganzes wie fremdartige Riesen. Bald rücken die Tanzenden näher und entwerfen als Gruppe entlang der seitlichen Kirchenwand ein spannendes bewegliches Muster.

Als Zuschauer bewegen wir uns jetzt auch weiter um den Kirchenbau herum bis zu den an der anderen Seite der Kirchenwand aufgestellten Toiletten in Containern. Hier in den Türöffnungen verfolgen die Tänzer sich gegenseitig in jeweils anderen skurrilen Zustandsbeschreibungen: bald verträumt, bald gestresst, bald verzerrt, bald cool und entspannt.

**Trottier choreografiert aufregend**  
Eric Trottier hat einen aufregenden „Eintanzparcours“ für seine künstlerische Stätte choreografiert. Damit ehrt der Choreograph auch die Architektur der Trinitatskirche, die seit 1994 in Baden-Württemberg mit dem Prädikat „Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung“ versehen ist. Erst von außen und dann von innen erleben die Zuschauer, geleitet von Tänzern und ihrem Bewegungsspiel, den Kirchenort. Schon allein die Tanzkostüme von Melanie Riestler sind eine Augenweide, die sich mit dem durch die bunten Fenstergläser einfallenden Licht ausdehnt.

Aber die Tänzer gestalten als Solisten oder als Duo und Trio immer wieder neue Perspektiven auf den Tanz und seine Beziehung zum Raum. Und wer den Parcours verpasst hat, kann ihn zum Auftakt in die Herbstsaison im September noch einmal erleben. Der genaue Termin steht noch nicht fest. Mehr unter [eintanzhaus.de](http://eintanzhaus.de).

**Seebühnenzauber:** Portugiesische Fado-Sängerin Carminho eröffnet Reihe im Mannheimer Luisenpark

## Enorme Tiefe der Seele

Von unserem Mitarbeiter  
Martin Vögele

Der Fado sei mehr als Musik, sagt Carminho. „Er ist ein Instrument, um aus dem Herzen zu sprechen.“ Und in der Tat: Es scheint uns, als wären diese traditionsverbundenen Lieder geradezu aus der Tiefe der portugiesischen Seele gewachsen, so wie Carminho sie bei ihrem Auftritt auf der Mannheimer Seebühne singt – voller Hingabe und mit überwältigender Klangfülle. Sie singt aus dem ganzen Körper, mit lodernem Feuer und zarter Sanftmut und in all den Schattierungen, die lebensnah vereint die Farbe des Meeres bilden: Leidenschaft und Liebe, Wehmut und Schmerz, Finden und Verlieren.

**700 Zuschauer begeistert**

Mit ihrem Auftritt vor rund 700 Zuschauern bestreiten die portugiesische Musikerin und ihre Band den Auftakt der diesjährigen Seebühnenzauber-Reihe im Mannheimer Luisenpark. Die 34-Jährige gestaltet es dabei leicht, nachzuwölzeln, warum sie allerorten begeistert als „neue Stimme des Fado“ gefeiert wird und mit ihren Aben mehrfach auf Platz eins der portugiesischen Charts vertreten war. Ihr schlicht „Fado“ betiteltes Debüt hatte sie 2009 veröffentlicht, drei Jahre später



Live spielen Revolverheld zu fünft (v.l.): Kristoffer Hünecke, Johannes Strate, Jakob Sinn, Gast-Bassist Daniel Stritzke und Niels Kristian Hansen.

BILD: SASCHA LUTZ

**Schlossparkfestival I:** Norddeutsche Deutschpop-Band spielt Open Air vor mehr als 4000 Zuschauern in Weinheim

## Revolverheld ohne Risiko

Von unserem Mitarbeiter  
Thomas Tritsch

Das hat auch eine umtriebige Band wie Revolverheld nicht alle Tage: „Unser Backstage-Bereich ist das städtische Bauamt“, berichtet Frontmann Johannes Strate nach den ersten drei Songs beim Open-Air-Konzert im Weinheimer Schlosspark. „Eins vorab: Eure Bauanträge sind alle genehmigt“, witzelt der Sänger und Gitarrist des in Hamburg gegründeten Quartetts, das am Freitagabend deutlich über 4000 Zuhörer auf die große Wiese gelockt hat.

Im „grünen Wohnzimmer“ der Stadt herrscht von Anfang an beste Stimmung bei tropischen Temperaturen. Die Band hat sichtlich Spaß an ihrem Auftritt in der Zwei-Burgen-Strade, der als Teil der aktuellen Tour vor allem das Album „Zimmer mit Blick“ ins Visier nimmt. Allerdings müssen sich die Fans mit einer kleinen personellen Veränderung anfreunden: Statt Chris Rodriguez, der die Band auf Tour am Bass begleitet und derzeit Vaterfreuden entgegen blickt, ist der Hamburger Multiinstrumentalist und Produzent Daniel Stritzke eingesprungen. Ansonsten

bleibt alles beim Alten: Mit den Gitarristen Kristoffer Hünecke und Niels Kristian Hansen sowie Drummer Jakob Sinn hat Strate eine solide Live-Band hinter sich, die neben bekannten Stücken auch neue Songs mitgebracht haben.

**Auch mit neuen Liedern**

Darunter auch den Opener „So wie jetzt“ und das melancholische „Unsere Geschichte ist erzählt“. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass Revolverheld noch emotionaler geworden sind, als sie ohnehin schon immer waren. Auf „Zimmer mit Blick“ bietet die Band über weite Strecken allerdings eine stark limitierte Aussicht. Vor dem Fenster wartet eine Menge Pathos-Nebel, durchsetzt von hobby-philosophischen Lebensansichten und leidlich gereimten Alltags-Plattitüden. Von den bisweilen brachialen Gitarren des 2005er Debüts ist kaum noch etwas zu hören. Anklänge finden sich bestenfalls bei „Das Herz schlägt bis zum Hals“.

Die Enddreißiger in ihren Blumenhemden transportieren universelle biografische Erlebnissetzen, die jeder mehr oder weniger kennt und

**Zur Konzertreihe**

Die Erwartungen von Konzertveranstalter Dennis Gissel (Demi-Promotion) haben sich am ersten Tag fast erfüllt. Im Vorfeld hatte er mit 4500 bis 5000 Besuchern kalkuliert.

**2016 hatten zum letzten Mal Großkonzerte im Schlosspark** stattgefunden. Damals mit Pur und Unheilig. 2017 wich man dann an den Waidsee aus, wo über 10 000 Menschen bei den Fantastischen Vier den Höhepunkt der damaligen Konzerte erlebt hatten. Nach dem Festival stellte sich heraus, dass die Strandbadwiese keinen geeigneten Untergrund für eine große Bühne bietet. tr

in denen sich deshalb auch fast jeder darin wiederfinden kann. So funktioniert Schlager: ein unkompliziertes Angebot zum kollektiven Wohlfühlen, bei dem man auch noch tanzen und Mitsingen kann. Die Fans lieben die vermeintliche Nahbarkeit und Augenhöhe der Band. Die Liebes-Absage „Freunde bleiben“, so ein 13 Jahre alter Hit, wäre auf dieser

Ebene keine Alternative. Revolverheld setzen auf Harmonie – auch, wenn’s mal wehtut. In musikalischer wie sprachlicher Hinsicht versprechen sie weiterhin nicht allzu viel, halten aber alles. Zur Freude der Fans, die in Weinheim ein saubergetaktetes und soundtechnisch einwandfreies Konzert erleben. Und das muss man auf diesem akustisch schwierigen Gelände erst einmal hinbekommen.

Als optisches Intro werden weiße Bänder in den Himmel geschossen. Einige davon verheddern sich in den Bäumen in Bühnennähe. Egal, die Stadtverwaltung wohnt ja gleich nebenan. Der Auftritt wird zelebriert. Beim Akustikteil dürfen Zuschauer neben der Band auf Sitzkissen Platz nehmen. Man kokettiert mit dem hohen Alter der Band, die 2002 gegründet wurde, und feiert die wertvollen Momente der Existenz („Das kann uns keiner nehmen“), die Hoffnung an die Erfüllbarkeit von Visionen („Spinner“) und den Zauber der Liebe. Die Botschaft lässt sich in drei Songtiteln beschreiben: „Halt dich an mir fest“, „Ich lass für dich das Licht an“ und „Ich kann nicht aufhören, unser Leben zu lieben“.

**Schlossparkfestival II:** Dieter Thomas Kuhn gefeiert

## Am Tag, als der Regen nicht kam

Von unserem Mitarbeiter  
Martin Vögele

Sänger Dieter Thomas Kuhn scheint eine Art quantenmechanisches Unwahrscheinlichkeitsfeld zu erzeugen, das gewohnte Prinzipien der Physik außer Kraft setzt. Das betrifft nicht nur die Frage, in welcher Dimensionsfalte seine Fans die schier Unmengen von Sonnenblumen horten, die sie im Weinheimer Schlosspark in Form eines fortwährenden Blütenschauers auf den Meta-Schlagertour regnen lassen – über eine Konzertdauer von immerhin zweieinhalb Stunden.

Konträr verhält es sich dagegen mit einer weniger botanischen als meteorologischen Niederschlagsbeobachtung: „Obwohl uns die Unwetterwarnung die ganze Zeit im Rücken lag – es hat keinen Tropfen geregnet“, ruft Kuhn ganz am Ende des Open-Air-Auftritts, den er zusammen mit seiner treuen, siebenköpfigen „Kapelle“ bestreitet. Spricht’s, verlässt die Bühne, und während zum Geleit vom Schlossparkfestival-Gelände Hot Butters Instrumental-Klassiker „Popcorn“ vom Band läuft, setzt Regen ein.

**8000 quetschbunt gekleidete Fans** 8000 größtenteils in quetschbunte Farben und psychedelische Muster, Perücken und viel Schlag gewandete Besucher sind zum Schlossparkfestival gekommen, um sich Kuhn „Für Immer Und Dich Teil 2“ – Tourkonzert anzusehen. Mit ihren Hii-Interpretationen belegen der stets perfekt outdorierte Frontmann und seine Combo dort in gewohnter Manier das Goldene Zeitalter des Schlagers wieder – mit Witz, Ironie, Musikalität und prall schillernder Spielreife.

Wobei sie damit auch zahlreiche Menschen erreichen und beglücken dürften, die im Alltagsleben niemals freiwillig „Sag mir quando, sag mir wann“, „Fiesta Mexicana“, „Es war Sommer“ oder „Tränen lügen nicht“ anhören würden. Wer dabei ist, zeigt sich begeistert; wer von außen zu sieht, wird vielleicht nie verstehen, was da genau passiert. Andererseits muss man sich dieses Phänomens auch nicht wirklich erklären können, um vor Ort großen Spaß zu haben – auch das ist Teil des Kuhnischen Unwahrscheinlichkeitsfeldes.

**Schlossfestspiele Zwingenberg:** Gala mit Wiener Strauss Capelle

## Originales Klangkostüm mit Retro-Walzer-Schick

Von unserem Mitarbeiter  
Hans-Günther Fischer

Tradition kann manchmal auch zur Last werden. An heißen Sommerabenden gewiss: Die „originalen“ Uniformen (weiße Hosen und massive rote Strümpfe) muss die Wiener Strauss Capelle sogar dann anziehen, wenn sie wieder einmal durch Brasilien tourt. Und weil sich das klimatisch nicht mehr allzu deutlich von den Zwingenberger Schlossfestspielen unterscheidet, wo der schwäbische Orchesterchef der Wiener, Rainer Roos, als Intendant amtiert, geht es im Neckartal durchaus ein bisschen an die physische Substanz.

Doch Tradition verpflichtet halt, auch wenn sie lange unterbrochen war – Johann Strauss’ Vater gründete den Klangkörper schon 1825, aber nach dem Tod des „Walzerkönigs“ Johann Junior gab es 78 Jahre lang keine Capelle mehr. Inzwischen hat sie wieder die Lizenz für alles, was sich im Dreivierteltakt bewegt, und Rainer Roos ist Nachfolger der großen Strauss. Moderator des Konzerts in Zwingenberg ist er natürlich ebenfalls, er macht gar Anstalten, den Schlosshof zu bespaßen, sich zum Entertainer zu verbiegen.

Dass er sich als Dirigent weit besser hält, macht ihn nicht unsympathisch, da beherrscht er durchaus jene Kunst des eleganten Gehens und Geschehens-Lassens, die bei dieser Art Musik dazugehört. Im Ganzen ist die Strauss Capelle im Vergleich zu großen Sinfonieorchestern zweifellos „authentischer“, weil näher dran an Volksmusik und – ziemlich exquisit – Kurkapelle. In der „Bauern-Polka“, einem Sommerhit von 1863, gibt es obendrein viel „La-lala“ vom Zwingenberger Festspielchor. Das ist bei Sommerhits noch heute weit verbreitet.

**„Maestro-Walzer“ uraufgeführt** Solosänger gibt es auch bei dieser Operettengala: Thorsten Büttner, ein Tenor mit abgedunkeltem, baritonalem Timbre, singt aus voller Brust und Überzeugung. Seine Partnerin Arminia Friebel fühlt zudem „das Blut der Tänzerin“ (aus Franz Lehárs „Giuditta“) in sich brodeln und setzt Spitzentöne drauf wie Cocktaillikirschen auf eine Champagnertorte.

Eine solche Gala ist kein Ort für Uraufführungen, doch eine gibt es trotzdem: einen „Maestro-Walzer“, der der Österreicher Peter Platt geschrieben hat. Nicht übel. Aber auch nicht wie von Johann Strauss.



Begeistert die Massen am Weinheimer Schloss: Dieter Thomas Kuhn. BILD: LUTZ

**Am Dienstag wichtig**

■ **„Titanic“ läuft vom Stapel** Mit der Mannheimer Premiere von „Titanic – The Musical“ startet um 19.30 Uhr die diesjährige Sommerbespielung der Agentur BB Promotion am Nationaltheater.

■ **Gemma bei Summer im Park** Im Rahmen der Konzertreihe Summer im Park spielt das Weltmusik-Sextett Gemma im Jugendkulturzentrum Limburgerhof ab 19.30 Uhr Lieder aus Syrien, Libanon, Ägypten, Afghanistan, Iran, Irak, Tadschikistan, Deutschland, Griechenland, Spanien, Frankreich, England und den USA.